

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 45=65 (1899)

Heft: 15

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXV. Jahrgang.

Nr. 15.

Basel, 15. April.

1899.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Schicksale der sechs kapitulierten Schweizer-Regimenter in spanischen Diensten. (Fortsetzung.) — Denkschrift an die Ereignisse im Lande Uri vor hundert Jahren. — Eidgenossenschaft: Stellen ausschreibung. Brisanzgeschosse. Militäretat des VI. Divisionskreises. Eidg. Unteroffiziersfest. Uri: Aufhebung eines Gerichtsbeschlusses. Zug: Über die Wahl eines Majors. Zürich: Grossfeuer. Winterthur: Über einen Ausmarsch der Offiziersschieschule. St. Gallen: St. Gallische Winkelriedstiftung. — Ausland: Deutschland: Ablehnung der Kavallerieforderungen. — Bibliographie.

Die Schicksale der sechs kapitulierten Schweizer-Regimenter in spanischen Diensten.

(Vortrag gehalten in der Allg. Offiziersgesellschaft der
Stadt Luzern von Hauptmann Zelger.)

(Fortsetzung.)

XII.

Die Erlebnisse der einzelnen Schweizerregimenter.

Nach der Darlegung der Entstehung des Unabhängigkeitskrieges, dessen weitere Verfolgung in seinen Einzelheiten im Rahmen unserer Skizze keinen Platz finden kann, kehren wir zu unsern Landsleuten zurück.

Nach dem Einzuge des neuen Königs Josef, der Murat als Entgelt den Thron von Neapel überlassen hatte, bildeten sich in allen spanischen Provinzen sogenannte *Juntas*, welche im Namen des abgesetzten und gefangenen Ferdinand die Zügel der Regierung ergriffen und als selbständige Regierungsbehörden im Namen der betreffenden Provinz Napoleon den Krieg erklärten. Damit war die Lage der spanischen Schweizerregimenter, besonders derjenigen, welche in Madrid und in Catalonien in Garnison standen, eine äusserst kritische geworden, um so mehr, als Napoleon die Schweiz als seinen Bundesgenossen betrachtete. Der Gouverneur von Barcelona war derart schwach, dass er das Fort Mont Jouy auslieferte, so dass die in diesem Castell befindlichen 300 Schweizer vom Regiment Wimpfen nur zufolge der äussersten Anstrengungen und Bemühungen des Oberst Wimpfen ihre Freiheit wieder erlangten.

Die gesamten Streitkräfte der Schweizerregimenter wurden bei Ausbruch des Krieges auf etwa 12,000 Mann geschätzt. Aus Mangel an

Verbindung mit der Schweiz und bei der Unmöglichkeit der Rekrutierung verminderte sich jedoch dieser Effektivbestand rasch, da die Regimenter nur dann und wann durch Überläufer oder Gefangene eine Verstärkung erhielten.

Die Operationen der Schweizertruppen spielten sich nicht auf ein und demselben Kriegsschauplatze ab; vielmehr pflegte man unsere Landsleute in Regimenter, ja selbst in Bataillone und Kompagnien getrennt ins Feuer zu führen. Die Mannschaften hatten somit Gelegenheit, den „kleinen Krieg“ gründlich kennen zu lernen, und man darf behaupten, dass ihre Leistungen und Mühsale im allgemeinen grosse waren, so dass fast jeder Schweizersoldat seine eigene Geschichte besitzt.

Zufolge der kritischen Lage der Schweizertruppen hatte der Landammann der Schweiz bereits am 12. April 1808 die Aufmerksamkeit der Kantonsregierungen auf die in Spanien kapitulierten Regimenter gelenkt. Napoleon, welcher über denselben Gegenstand an Murat schrieb: „Die Schweizer werden marschieren und sich schlagen, ganz nach der Gesinnungssphäre, in der sie sich befinden“, liess die Schweizerregimenter fortbestehen und verstärkte dieselben sogar durch eine Anzahl österreichischer Kriegsgefangener, welche in Genua rekrutiert und nach Spanien transportiert worden waren.

Angesichts des Bundesverhältnisses, in welchem die Schweiz zum Kaiser der Franzosen stand, schlugen einzelne Kantonsregierungen vor, dass man ihre Landesangehörigen nötigen möchte, die Waffen gegen Frankreich niederzulegen. Der Landammann der Schweiz, d’Affry, erklärte jedoch, dass er es, abgesehen davon, dass jede Verbindung mit den „spanischen Insurgenten“ unmög-